

Medienmitteilung vom 12. Mai 2021

Freilicht-Plakatausstellung

Partnergemeinde Isenthal zu Gast in Zug

Vom 12. Mai bis am 6. Juni 2021 präsentiert sich die Urner Gemeinde Isenthal mit einer Plakatausstellung bei der Platzwehri neben dem Gärbplatz in der Stadt Zug. Seit den 1970er Jahren unterstützt die Partnerstadt Zug die Entwicklung des finanzschwachen Bergdorfes.

Im Bergdorf Isenthal – hoch über dem Vierwaldstättersee, am Fusse des imposanten Uri-Rotstockes – leben heute 490 Einwohnerinnen und Einwohner. Vor rund 50 Jahren zählte das Dorf knapp 600 Einwohnende, davon 100 Kinder im Primarschulalter, die nur im Freien turnen konnten. Daher fasste der Isenthaler Gemeinderat den Bau einer Turnhalle samt Zivilschutzanlage ins Auge. Ein solches Unterfangen sprengte jedoch die finanziellen Möglichkeiten des Bergdorfes. Die Stadt Zug beteiligte sich substantiell an den Kosten. Im Beisein des ganzen Stadtrates konnte das gelungene Werk 1978 eingeweiht werden. Das Dorf erlebte darauf einen Aufschwung, eine grössere Abwanderung wurde verhindert. Bei der einmaligen Unterstützung blieb es nicht. Dank der Partnerschaft konnte in den folgenden Jahrzehnten unter anderem die Gemeindestrassen ausgebaut, ein Sportplatz erstellt, das Schulhaus saniert und auch Unwetterschäden behoben werden.

«Zitat Gemeindepräsi und Stapi zur Partnerschaft»

Auf den 17 Plakaten mit 34 Sujets zur Wanderregion, welche vom 12. Mai bis am 6. Juni 2021 an der Platzwehri neben dem Gärbplatz aufgestellt sind, wird nicht nur die Partnerschaft der beiden Gemeinden beleuchtet, sondern auch das touristische Angebot. Denn Isenthal initiierte die «Via Urschweiz», die Schweiz Mobilroute 599. Der Wanderweg ist in fünf bis sechs Tagestouren gegliedert, beginnt in Flüelen bis Isleten, führt durch das Isenthal nach Gitschenen und über das Jochli zur Klewenalp. Nach einem Abstecher auf den Bürgenstock wandert man zur Risletenschlucht bis Emmetten, dann zum Rütli-Seelisberg und Bauen und zurück ins Isenthal. Gleich auf den ersten beiden Etappen zeigt sich Isenthal von seinen schönsten Seiten. Auf dem drei Kilometer langen «Bärenweg» kann der Spur von Meister Petz nachgegangen werden. Im Jahr 1820 wurde in Isenthal der letzte Urner Bär erlegt. Weiter lohnt sich die Begehung des «Sagenwegs», des Handwerkerpfads «Urchigs Handwärc» sowie ein Dorfrundgang mit den denkmalgeschützten Pfarrhöfen, der neoklassizistischen Kirche St. Theodul und dem Holzsulpturen-Friedhof.

«Zitate Gemeindepräsi und Stapi oder Tourismuschef zum touristischen Angebot»

Für Auskünfte:

Karl Kobelt, Stadtpräsident, 058 728 90 10

Erich Infanger, Gemeindepräsident Isenthal, 079 447 0536

Partnergemeinden Isenthal und Zug – seit 50 Jahren verbunden

Wie alles begann

Als die Gemeinde Isenthal 1972 die Planung einer Turnhalle ins Auge fasste, war der Bedarf war mehr als ausgewiesen: Von den rund 600 Einwohnern waren nicht weniger als 100 Kinder im Primarschulalter! Dass die damit verbundene finanzielle Belastung die Möglichkeiten dieser kleinen Berggemeinde überstieg, ist aufgrund ihrer Bevölkerungszahl und -struktur wenig verwunderlich. Dafür war das Steueraufkommen, trotz an sich gesunder Gemeindefinanzen, schlicht zu klein. Das galt auch für andere, damals dringend nötige Arbeiten an der gemeindlichen Infrastruktur – etwa am Strassennetz. In dieser Situation erinnerte sich der Urner Alt-Regierungs- und Nationalrat Alfred Weber seiner Schulzeit in Zug und nahm Kontakt mit dem damaligen Stadtpräsident Philipp Schneider auf. Der Stadtrat von Zug reagierte schnell. Noch 1972 beschloss er, sich an den Kosten für den Bau der Turnhalle zu beteiligen und sicherte der Gemeinde Isenthal, vorbehaltlich der Zustimmung des Grossen Gemeinderats, eine erste Tranche von je 30 000 Franken für die Jahre 1972 und 1973 zu. Das Stadtparlament unterstützte die Exekutive und hiess die Unterstützung Isenthals gut – vorbehaltlos und ohne Gegenstimme.

Neubau von Turnhalle und Zivilschutzanlage

Im Herbst 1974 war das Bauprojekt für die Turnhalle soweit fortgeschritten, dass sich die zu erwartenden Kosten beziffern liessen. Sie beliefen sich auf rund eine Million Franken. In ihrer Not gelangten die Isenthaler wiederum an die Stadt Zug mit der Bitte um einen sich über mehrere Jahre erstreckenden Beitrag. Der Stadtrat von Zug beantragte darauf dem Grossen Gemeinderat, die Gemeinde Isenthal während 15 Jahren mit 50 000 Franken pro Jahr zu unterstützen. Einmal mehr zeigte sich das Stadtparlament solidarisch mit den Isenthalern und unterstützte den stadträtlichen Antrag wiederum ohne Gegenstimme. Die zugerische Unterstützung diente der Verzinsung der Bauschuld und der Amortisation. Am Sonntag, 25. Juni 1978 war es dann soweit: Die Isenthaler weihten in einem grossen Festakt ihre neue Turnhalle samt Zivilschutzanlage ein. Stadtrat und Grosser Gemeinderat von Zug liessen sich diesen Anlass nicht entgehen und reisten nach Isenthal. Auch Vertreter der Urner und der Zuger Kantonsregierung waren anwesend, um das Ereignis zu feiern.

Ausbau der Grosstalstrasse

Der Neubau lohnte sich. Schon Ende 1977, ein gutes halbes Jahr vor der Eröffnung, stellte der Stadtrat von Zug erfreut fest, dass die Bauarbeiten dem Bergtal wertvolle Impulse gegeben hatten. Die Abwanderung konnte gestoppt werden; im Gegenteil würden nun wieder Leute nach Isenthal zurückkehren. Dringend notwendig war nun aber der Ausbau der Grosstalstrasse, die von Isenthal nach St. Jakob führte. Auch hier konnten die Isenthaler 1978 auf die Unterstützung der Stadt Zug zählen, die zur Realisierung dieses Bauvorhabens fehlenden rund 380 000 Franken übernahm. Und nachdem der Gemeinderat von Isenthal im Herbst 1979 einen Tag als Gast des Stadtrats von Zug in der Kolinstadt verbrachte, war es im Frühling 1981 wieder umgekehrt: Als am 16. Mai 1981 die frisch sanierte Grosstalstrasse eingeweiht wurde, reiste der Stadtrat wiederum in corpore nach Isenthal.

Umbau des Schulhauses und Ausbau der Kleintalstrasse

1982 unterstützte die Stadt Zug ihre Partnergemeinde beim Umbau des Schulhauses und der Sanierung der Kanalisation. Und 1983 schliesslich stand ein weiteres Grossprojekt an: Der dringend notwendige Ausbau der Kleintalstrasse. Hier stellte die Stadt Zug zur Sicherung der Restfinanzierung einen Betrag von 500 000 Franken zur Verfügung. Auch dies gab im Stadtparlament keinen Anlass zu Diskussionen, selbstverständlich war man bereit, den Isenthalern einmal mehr unter die Arme zu

greifen. Am 14. Juni 1986 wurde die sanierte Kleintalstrasse eingeweiht, und wieder war eine Delegation des Stadtrats und des Grossen Gemeinderats anwesend.

Neuer Sportplatz, Um- und Ausbau Schulhaus und Gemeindekanzlei

Isenthal konnte seine Attraktivität behalten und die Abwanderung der Jungen erfolgreich abwenden. Das zeigte sich 1988, als sich der Gemeinderat von Isenthal an den Stadtrat von Zug wandte und um einen Beitrag für den geplanten Sportplatz im Gubeli bat, den sich die Jugendlichen im Dorf wünschten. Wiederum war Zug gerne bereit zu helfen. 1990 bewilligte der Grosse Gemeinderat einen Beitrag von 250 000 Franken. Im Jahr 1998 beteiligte sich die Stadt Zug mit 300 000 Franken am Um- und Ausbau des Schulhauses und der Gemeindekanzlei. Auch wenn Grossprojekte damit fürs Erste abgeschlossen waren, griff die Stadt Zug in den Folgejahren und bis heute ihrer Partnergemeinde immer wieder mit kleineren und grösseren Beiträgen unter die Arme, wenn es notwendig war: So im Jahr 2008 mit 30 000 Franken für die Instandsetzung der Bärchistrasse, 2010 mit 50 000 Franken für die Sanierung der Turnhalle oder 2016 mit 50 000 Franken für die Sanierung der Kleintalstrasse.

Andauernde freundschaftliche Partnerschaft

Der intensive und regelmässige Austausch, bei dem es längst um weit mehr geht als um die finanzielle Unterstützung, dauert bis heute an. Was ursprünglich als gute, freundeidgenössische Unterstützung begann, hat sich längst zu einer freundschaftlichen Partnerschaft entwickelt.